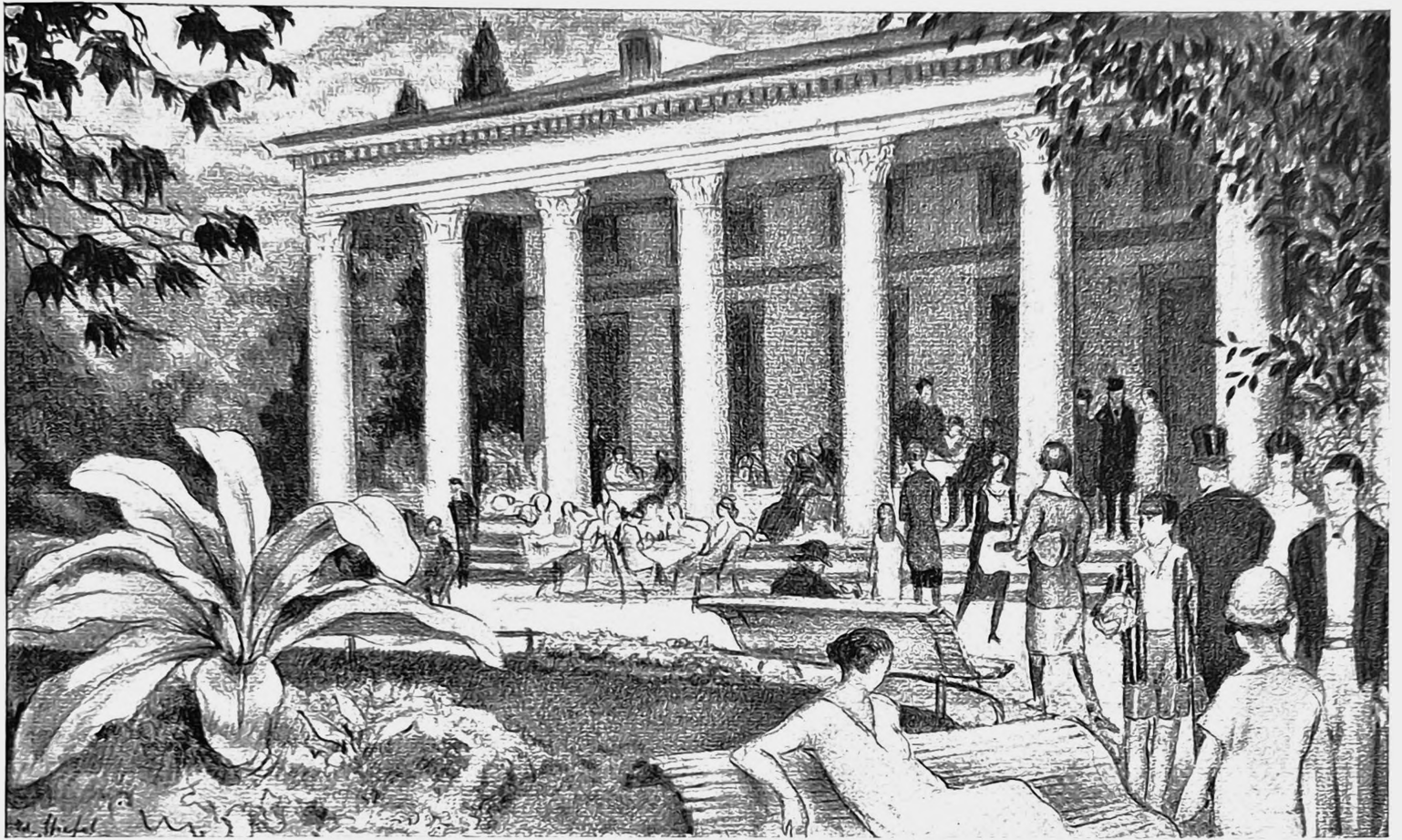


Texte aus der Dokumentationsbibliothek



FB 1926 Die Thermen zu Ragaz-Pfäfers
Fremdenblatt

F R E M D E N B L A T T



R A G A Z - P F Ä F E R S

Bad Ragaz, 18. Juni 1926.

Preis: 40 Rp.

63. Jahrgang. — Nr. 5.

Das **Fremdenblatt Ragaz-Pfäfers** erscheint in den Monaten Mitte Mai bis September 1926 wöchentlich einmal, jeden Freitag. Es liegt in den Lesesälen der bedeutenderen Kur- und Badeorten, Verkehrsbureaux, Hotels, Bahnhofrestaurants usw. auf und wird außerdem an Professoren und Ärzte des In- und Auslandes **unentgeltlich** versandt.

Der **Bezugspreis** beträgt für den Sommer 1926 für die Schweiz Fr. 6.50, bei der Post bestellt Fr. 6.80, für das Ausland Fr. 7.50.

Anzeigen kosten für die viermal gespaltene Petitzeile im gewöhnlichen Anzeigenteil im Ortskreis 25, für die übrige Schweiz 30 Rp., für das Ausland 40 Rp., auf Fremdenlistenseiten mit 25%, auf Textseiten mit 50% Zuschlag. **Reklamen** kosten in der Schweiz 70 Rp., für das Ausland 1.— Fr. die zweimal gespaltene Zeile. Beide werden aus dem Ortskreis vom **Kur- und Verkehrsverein Bad Ragaz**, aus der übrigen Schweiz und dem Auslande von **Orell Füssli-Annoncen, Chur**, Poststraße und Filialen in: Zürich, Aarau, Basel, Bern, Luzern, St. Gallen, Solothurn, Lugano, Lausanne, Sitten, Neuchâtel usw. angenommen.

Kur- und Verkehrsverein Bad Ragaz.

ANZEIGE

an unsere **Fremdenblattbezügler** in **Bad Ragaz**.

Wir werden uns gestatten, den Bezugspreis für das **Fremdenblatt 1926**, Fr. 6.50 Rp., nächste Woche durch unsern Einzüger erheben zu lassen und bitten um gefl. Einlösung der Quittungskarten.

Die *Verwaltung des Fremdenblattes Ragaz-Pfäfers.*

Erwachen.

*Die Nebel liegen noch auf allen Ländern,
Doch langsam lösen schon die Bergesriesen
Ihr Antlitz aus den Wolkenbändern
Und grüßen stumm die feuchten Wiesen.*

*Der Tag erwacht. Der Wind durchstreift die Felder.
Die Sonne glüht, die Matten liegen glanzerbellt.
Die Stille widerströmt vom Sang der Wälder,
Und Menschen schreiten in verjüngte Welt.*

Karl Erny.

Die Thermen zu Ragaz-Pfäfers.*

Von Dr. R. Jaeger, Bad Ragaz.

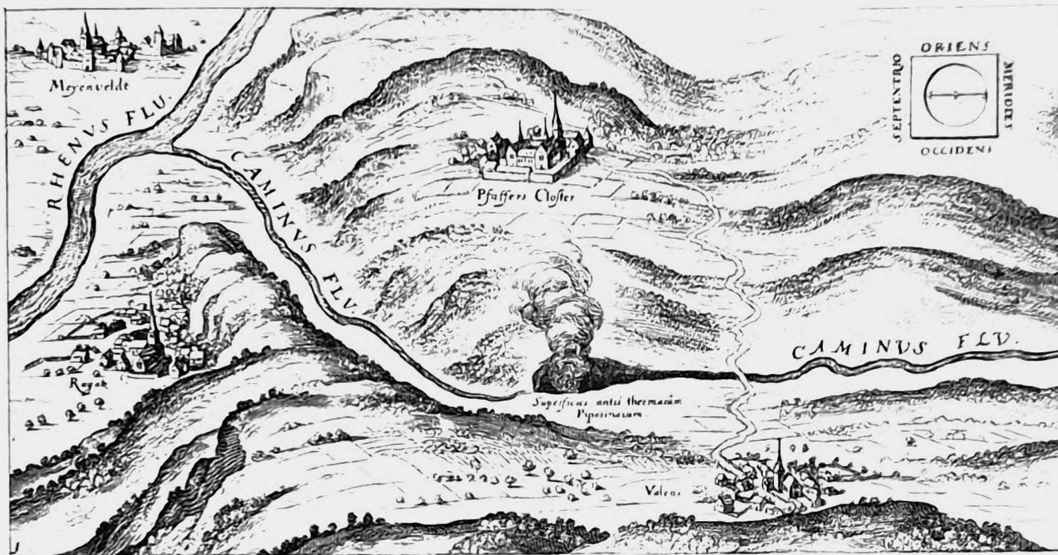
Einer Einladung des Hoteliervereins Ragaz, an der heutigen Versammlung die historische Entwicklung und medizinische Bedeutung der Therme zu Ragaz-Pfäfers einer kurzen Besprechung zu unterziehen, habe ich gerne Folge gegeben, und so will ich denn versuchen, das Wesentliche aus der Geschichte von Ragaz-Pfäfers und das Hauptsächliche über die Therme, ihren Ursprung, ihre chemischen und physikalischen Eigenschaften, ihre Wirkungsweise und die ihr zukommenden Heilanzeigen wiederzugeben.

Die Geschichte der Therme zu Pfäfers und somit auch von Bad Ragaz ist eng mit dem Schicksal des ehemaligen Benediktiner-Klosters St. Pirminsberg im Dorfe Pfäfers, jetzt kantonale st. gallische Irrenanstalt, verknüpft gewesen. Ragaz, in der weiten Rheinebene, Pfäfers mit St. Pirminsberg auf dominierender Terrasse und Bad Pfäfers in tiefer Schlucht, liegen im Taminagebiet in der

* Vortrag gehalten am 4. Juni 1926, anlässlich der Delegierten-Versammlung des Schweizer Hoteliervereins im Kursaal, Bad Ragaz.

südöstlichen Ecke des St. Galler Oberlandes, begrenzt durch Calanda, Graue Hörner, Ringel- und Sardona-Gebirge und durchflossen von einem wilden Gletscherbach, der Tamina, deren Einzugsgebiet die höchsten Käme dieser Gebirge umfaßt.

In vorgeschichtlichen Zeiten war das Taminatal von einem Westrhein durchflossen worden, der, aus dem Averser- und Schamsertal durch das Domleschg über den Kunkels-



„Oberfläche der Höhle des Bades Pfäfers“. Schematische Darstellung der Landschaft oberhalb der Taminaschlucht nach Cavalier-Methode gezeichnet. Kloster Pfäfers umgedreht; Ragaz nach St. Leonhard hinab verlegt; Stadt und Schloß Maienfeld zu nahe am Rhein: „Caminus“ statt Tamina. Aus der Prospekten-Sammlung der Stadtbibliothek Zürich.

paß kommend, in der Gegend von Vättis die Tamina aufnahm und sich in den Wallensee ergoß, während ein Ostrhein aus dem Oberhalbstein über die Lenzerheide und die Luziensteig dem Bodensee zueilte. Nachdem der Westrhein sich ein neues Bett in der Richtung Chur gegraben, wurde die Teilstrecke Kunkelspaß-Vättis zu einem Trockental, und sein ehemaliger Nebenfluß, die Tamina, fraß sich im untern Drittel dieses Taltorsos unter Zurücklassung von seitlichen Terrassen: Vättneräpli, Vättnerberg, Vindels, Vasön, Tschenner, Valens, Pfäfers, Valur usw. einen 270 m tiefer gelegenen Talweg ein, der sich auf eine Länge von etwa 1 km durch eine gewaltige Erosionskesselschlucht, die Taminaschlucht, hinzieht. Noch sind die Erosionskessel bis an den obersten Rand der Felswände der Schlucht, d. h. bis 100 m über dem derzeitigen Flußbett deutlich erhalten. Die Flußsohle lag also einst dort oben, und auch heute noch schreitet der Vorgang der Austiefung weiter. Inmitten dieser Schlucht quillt die Therme aus einer Querkluft im Seewerkalk hervor. Von der Therme herrührende Ockerfärbungen an den Felswänden lassen noch deutlich erkennen, daß einst die Mündungstellen der Therme viel höher lagen und mit dem Einschneiden des Flusses verödeten, um tiefer unten zu Tage zu treten.

Im übrigen deckte die Urgeschichte des Taminatales

tiefes Dunkel, bis im Jahre 1917 Herr Lehrer Theophil Nigg in Vättis die ersten paläolithischen Fundstücke dem Bodenschutte des Drachenloches oberhalb Vättis, auf einer absoluten Höhe von 2445 m entnahm. Die Funde von Tierknochen, von Steinwerkzeugen und Feuerstellen, ausgegraben unter der sachkundigen Leitung von Herrn Dr. E. Bächler, in St. Gallen lassen, betrachtet im Zusammenhange mit den eiszeitlichen Verhältnissen im Taminata-

und Calfeisental, keine andere Deutung über das geologische Alter der Drachenloch-Niederlassung zu, als daß sie aus der letzten Zwischeneiszeit stammt und von Menschen der Neandertalrasse bewohnt war. Somit ist das Taminatal schon vor mindestens 50,000 Jahren besiedelt gewesen, zu einer Zeit, da der Talgrund der Tamina noch einige 100 m höher gelegen war wie heute.

Aus der Römerzeit ist im Taminatale wenig geblieben. Auffällig ist es, daß die Thermen erst 1038 entdeckt worden sind, obgleich die Römer schon einen Weg längs den Abgründen der Taminaschlucht benutzten, und der Thermen, wo immer sie

solche fanden, sich bedienten. Sind sie vorher nicht beachtet worden, oder sind sie wirklich erst damals zu Tage getreten? Die Frage erscheint eine müßige, drängt sich aber unwillkürlich auf.

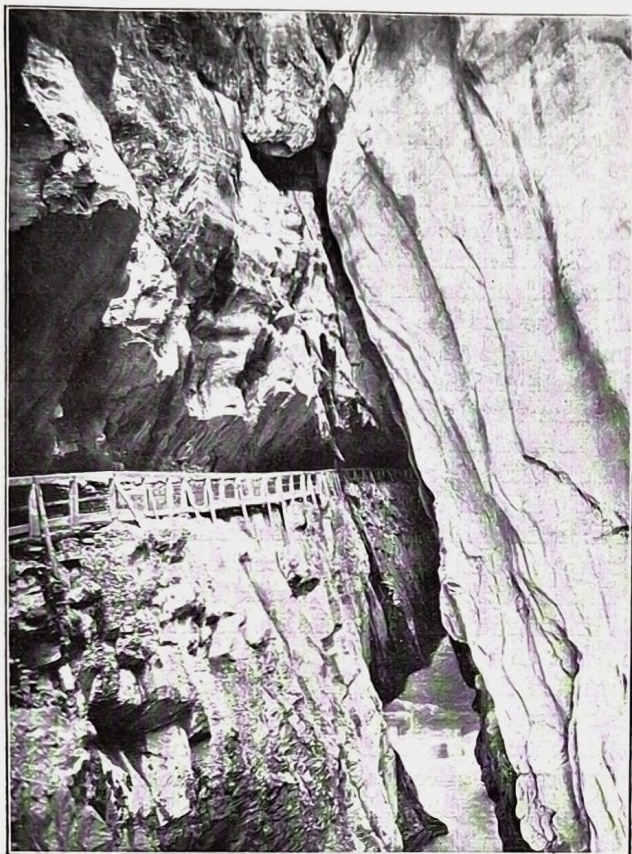
Historischen Wert erhielt das Taminagebiet erst mit der Gründung des Klosters Pfäfers, die im Anfang des



Das Rheintal von Landquart bis Sargans. Rechts die Dörfer der Bündner Herrschaft mit dem Luziensteigpaß.

8. Jahrhunderts durch Pirminus, Bischof von Meaux erfolgt war. Das Jahr ist nicht bekannt und die Angaben schwanken zwischen 712, 721–724 und 731. Rasch blühte das Kloster auf, mehrte seinen Besitz durch Schenkungen und Vergebungen und dehnte seine Macht aus. Jäger des Klosters sollen es gewesen sein, die im Jahre 1038 auf der Jagd durch, aus der Taminaschlucht aufsteigende Dämpfe aufmerksam gemacht, die Thermen entdeckt haben. Im Hin-

blick auf die großen Schwierigkeiten, die zu überwinden waren, um zu ihnen in die grausige Tiefe zu gelangen und auf die Unmöglichkeit, zu jener Zeit das Wasser an einen zugänglicheren Platz zu leiten, erscheint es nicht verwunderlich, daß die Therme vorerst nicht benutzt wurde und allmählich wieder der Vergessenheit anheimfiel. Erst rund 200 Jahre später, 1242, sind nachgewiesenermaßen die Ther-



Anfang der Taminaschlucht, zeigt die Erscheinungen einer Erosionschlucht in sprechender Weise.

men als Bad in den Dienst der leidenden Menschheit gezogen worden. Meister Hämmerli berichtet, daß damals unter Fürstabt Hugo II., an der Stelle, wo die Thermen zu Tage traten, kleine Gumpen, sogenannte „Schwemmen“ im Felsen erstellt wurden, in denen man badete. In die Kluff gelangte man mittelst Leitern und Stricken, die an den steilen, 100 m hohen, fast senkrechten Felswänden herunterhingen, unter sich die tosende Tamina. Es war ein ebenso schauderhafter als gefährlicher Weg, der nicht verfehlte, einen gewaltigen Eindruck auf die hilfesusenden Kranken zu machen. Da man solchen Weg nicht gerne öfter zurücklegte und andere Unterkunft wie in Felsenhöhlen, den sogenannten „Spelunken“, an Ort und Stelle nicht vorhanden war, so blieb man einfach so lange ununterbrochen im Bade, bis die Kur abgesehen war, nicht selten 6—7 Tage.

(Fortsetzung folgt.)



Gemeinsame Spazierfahrten für Ragazer Kurgäste.

Um unsern Kurgästen besser Gelegenheit zu geben, die nähere und entferntere Umgebung von Bad Ragaz kennen zu lernen und um auch das gesellschaftliche Leben nach dieser Richtung hin etwas zu beleben, wird der **Kur- und Verkehrsverein Bad Ragaz** durch sein **öffentliches Verkehrsbureau** wieder wie letztes Jahr regelmäßig

gemeinsame Spazier- und Gesellschaftsfahrten veranstalten, und zwar:

- a) mit **Wagen** (Ein- und Zweispänner, für 2—5 Personen);
- b) mit **Autofaxi** (elegante Fiatwagen, für 3—5 Personen);
- c) mit **Gesellschaftsaufos** (elegante, 12-plätzig Alpenwagen der Schweiz. Postverwaltung, für deren Rechnung).

Diese gemeinsamen Fahrten bieten den großen Vorteil, daß sie den einzelnen Teilnehmer verhältnismäßig wenig kosten, ihm aber trotzdem eine genußreiche Fahrt in das abwechslungsreiche Ausflugsgebiet unseres Kurortes ermöglichen.

Sie verschaffen auch Gelegenheit, neue, angenehme Bekanntschaften mit Gästen anderer Hotels anzuknüpfen.

A. Für die **Droschken** kommen hauptsächlich folgende Fahrten in Betracht:

Bad Pfäfers-Taminaschlucht (diese Tour kann des Weges wegen nur mit Einspannern ausgeführt werden).

Valens-Vasön.

Dorf Pfäfers-Maprak-Vasön-Valens.

Dorf Pfäfers-Vadura-Vättis-Vasön-Valens.

Mels-Weißtannen.

Mels-Wallenstadt-Wallensee.

Sargans-Trübbach-Buchs.

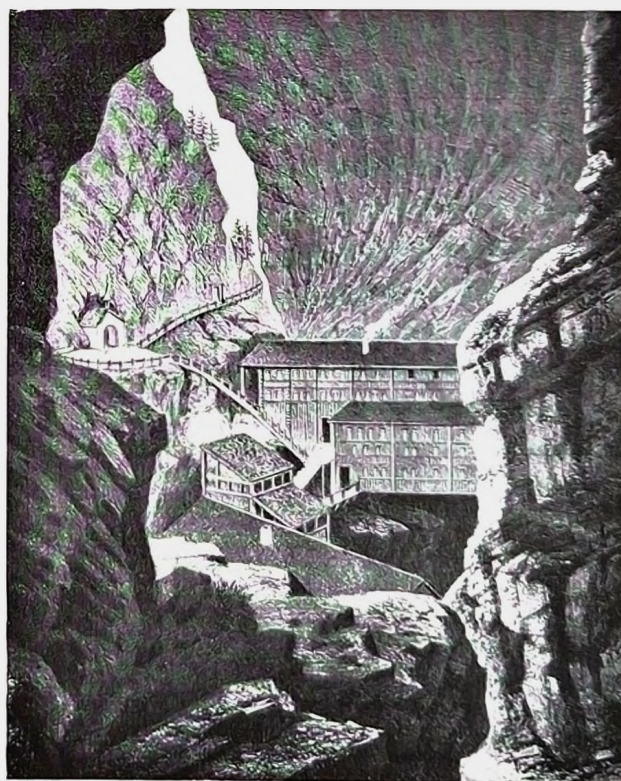
Maienfeld-Luziensteig-Balzers-Schloß Gutenberg-Trübbach.

Maienfeld-Luziensteig-Schloß Vaduz-Sevelen.

Maienfeld-Jenins-Malans-Landquart.

Tardisbrücke oder Malans-Valzeina.

Es stehen ein Dutzend Wagen zu 2—5 Plätzen zur Verfügung. Preise nach dem amtlichen Droschkentarif. Auskunft darüber im Verkehrsbureau.



Bad Pfäfers. Gast- und Badehäuser an der Quellstelle in der Schlucht bis 1627/29.

B. Für die **Autofaxi** sind folgende Touren empfehlenswert:

Mels-Weißtannen.

Flums-Flumserberge.

Wallenstadt-Wallenstadtberg.

Wallensee-Obstalden.

baulichen Zustandes und der ständig sich wiederholenden Beschädigungen durch elementare Ereignisse fing man im Kloster an, sich mit der Frage zu beschäftigen, ob es nicht möglich wäre, die Therme an einen sichereren Ort zu leiten und für die Badeanstalten einen geschützteren und zugänglicheren Platz zu finden. Nachdem im Winter 1627 das obere Haus durch abgelöste Eis- und Steinmassen arg beschädigt worden war, das untere Haus im Dezember 1629, das während der damaligen Pestepidemie mit Gästen überfüllt war, die dorten eine Zufluchtstätte gesucht und gefunden hatten, durch Unvorsichtigkeit von „3 junge Mägdlein“ beim Einheizen zum Teil abgebrannt war, faßte Abt Jodokus den Entschluß, die Badeanstalt zu verlegen. Der schon öfter erwähnte Chirurg Hildanus hatte schon



Bad Pfäfers. Ältester Bau an jetziger Stelle. 1630

1620 den Schlund untersucht und Badmeister Risch im Winter 1628 auf Stelzen das wilde und tiefe Bett der Tamina flussabwärts durchwatet hatte, beschloß der Konvent einstimmig, ihrem Rate Folge zu geben und die Therme durch die Schlucht auf den Platz hinauszuleiten, wo heute die Badeanstalt sich befindet und dorten ein neues Bad- und Gasthaus zu erstellen, da ein Gutachten von Dr. Guarinonius, im Gegensatz zu der Ansicht von Hildanus, zum Schlusse kam, daß das Wasser dadurch an seiner Heilkraft nichts einbüße. Sofort ging man an's Werk, und in 5 Monaten waren die für Brücke und Wasserleitung nötigen Löcher in die rechtsufrige Felswand getrieben und am Pfingstfest 1630 floß das Thermalwasser durch die offenen hölzernen Kanäle auf den Bauplatz, wo das Wasser trotz knietiefem Neuschnee in unerwarteter Wärme eintraf. An Ort und Stelle wurde nun rasch ein großes Bad- und Gasthaus erstellt, das 2 Abteilungen enthielt mit je 50 Zimmern und 70 Betten, sowie ein Badegewölbe. Von nun an leitete auch ein Arzt, der im Bad Pfäfers wohnte, die Kuren.

(Fortsetzung folgt.)



Gemeinsame Spazierfahrten

für Kurgäste von Bad Ragaz

in der Woche vom 27. Juni bis 3. Juli 1926,
veranstaltet vom Verkehrsbureau.

a) Wagenfahrten

Montag, den 28. Juni: Dorf Pfäfers-Taminatal-Vasön-Mühletobelschlucht-Valens (Vesperhalt) - Bad Ragaz.

Fahrpreis: der Einspanner (1-2 Personen) Fr. 25.—,
der Zweispänner (3-4 Personen) Fr. 40.—.

Mittwoch, den 30. Juni: Maienfeld-Luziensteig-Balzers-(Schloß Gutenberg, Vesperhalt) - Trübbach-Bad Ragaz.

1610 erklärt, daß man das Wasser nicht auf die Felsen hinaufbefördern könne, um dasselbe dorten zu Badezwecken zu gebrauchen, woraus hervorgeht, daß er gar nicht an die Möglichkeit gedacht hatte, dasselbe durch die grausige Schlucht hinauszuleiten. Auch war er der Meinung, daß das Wasser seine Heilkraft verliere, wenn es nicht an Ort und Stelle verwendet werde. Nachdem Joh. Mader

Fahrpreis: der Einspanner (1-2 Personen) Fr. 25.—,
der Zweispänner (3-4 Personen) Fr. 35.—.
Freitag, den 2. Juli: Tardisbrücke-Malans-Jenins-Maienfeld-Bad Ragaz.

Fahrpreis: der Einspanner (1-2 Personen) Fr. 20.—,
der Zweispänner (3-4 Personen) Fr. 25.—.

Tägliche Wagenfahrten nach Bad Pfäfers und der Taminaschlucht. (Sehr lohnend).

Fahrpreis: der Einspanner (1-2 Personen) Fr. 12.—,
der Einspanner (3-4 Personen) Fr. 15.—.

Trinkgeld in obigen Preisen nicht inbegriffen.

Liegen Anmeldungen für einen vollen Wagen vor, so findet die Fahrt auf Wunsch der Teilnehmer an jedem beliebigen Tage statt.

Abfahrt je mittags 2 Uhr, Rückkehr abends 6-7 Uhr.

b) Automobilfahrten

(Fiatwagen mit 5-6 Plätzen).

Sonntag, den 27. Juni: Mels-Weißstannen-Kurhaus Waldheim-Wangs-Bad Ragaz.

Fahrpreis: 5 Personen Fr. 45.—, 6 Personen Fr. 54.—.

Abfahrt nachmittags 2 Uhr, Rückkehr abends 6-7 Uhr.

Montag, den 28. Juni: Wallensee-Obstalden-Bad Ragaz.

Fahrpreis: 5 Personen Fr. 70.—, 6 Personen Fr. 84.—.

Abfahrt nachmittags 2 Uhr, Rückkehr abends 6-7 Uhr.

Dienstag, den 29. Juni: Kerenzerberg-Netstal-Klönstalersee-Sackberg-Glarus-Kerenzerberg-Bad Ragaz.

Fahrpreis: für 5-6 Personen Fr. 120.—.

Abfahrt nachmittags 1½ Uhr, Rückkehr abends 7 Uhr.

Mittwoch, den 30. Juni: Buchs-Neßlau-Wattwil-Urnäsch-Appenzell-Weißbad-Altstätten-Bad Ragaz.

Fahrpreis: für 5-6 Personen Fr. 160.—.

Donnerstag, den 1. Juli: Chur-Flims-Waldhaus-Bad Ragaz.

Fahrpreis: 5 Personen Fr. 90.—, 6 Personen Fr. 108.—.

Abfahrt nachmittags 2 Uhr, Rückkehr abends 7 Uhr.

Freitag, den 2. Juli: Chur-Lenzerheide-Tiefenkastel-Thusis-Viamala-Andeer-Reichenau-Bad Ragaz.

Fahrpreis: für 5-6 Personen Fr. 160.—.

Abfahrt nachmittags 1½ Uhr, Rückkehr abends 7 Uhr.

Samstag, den 3. Juli: Lenzerheide-Julierpaß (2287 m)-St. Moritz-Julierpaß-Thusis-Bad Ragaz.

Fahrpreis: für 5-6 Personen Fr. 220.—.

Abfahrt morgens 7-8, Rückkehr abends 8-9 Uhr, oder nachmittags 2 Uhr, Rückkehr andern Tages abends 7 Uhr; in diesem Falle erhöht sich der Fahrpreis um die Hotelrechnung für Chauffeur und Wagen.

In obigen Fahrpreisen nach dem Kanton Graubünden ist die gesetzliche Wegtaxe von Fr. 10.— eingerechnet; das Trinkgeld ist nicht inbegriffen.

Liegen Anmeldungen für einen vollen Wagen vor, so findet die Fahrt an jedem beliebigen Tage statt.

c) Gesellschaftsfahrten mit Postautomobilen

(mit 12- oder 17-plätzigem Alpenwagen, Mindestbeteiligung 10 Personen).

Montag, den 28. Juni: Luziensteig-Schloß Gutenberg (Besichtigung)-Vaduz-Schloß Vaduz (Besichtigung)-Sevelen-Bad Ragaz.

Fahrpreis: Fr. 6.— die Person.

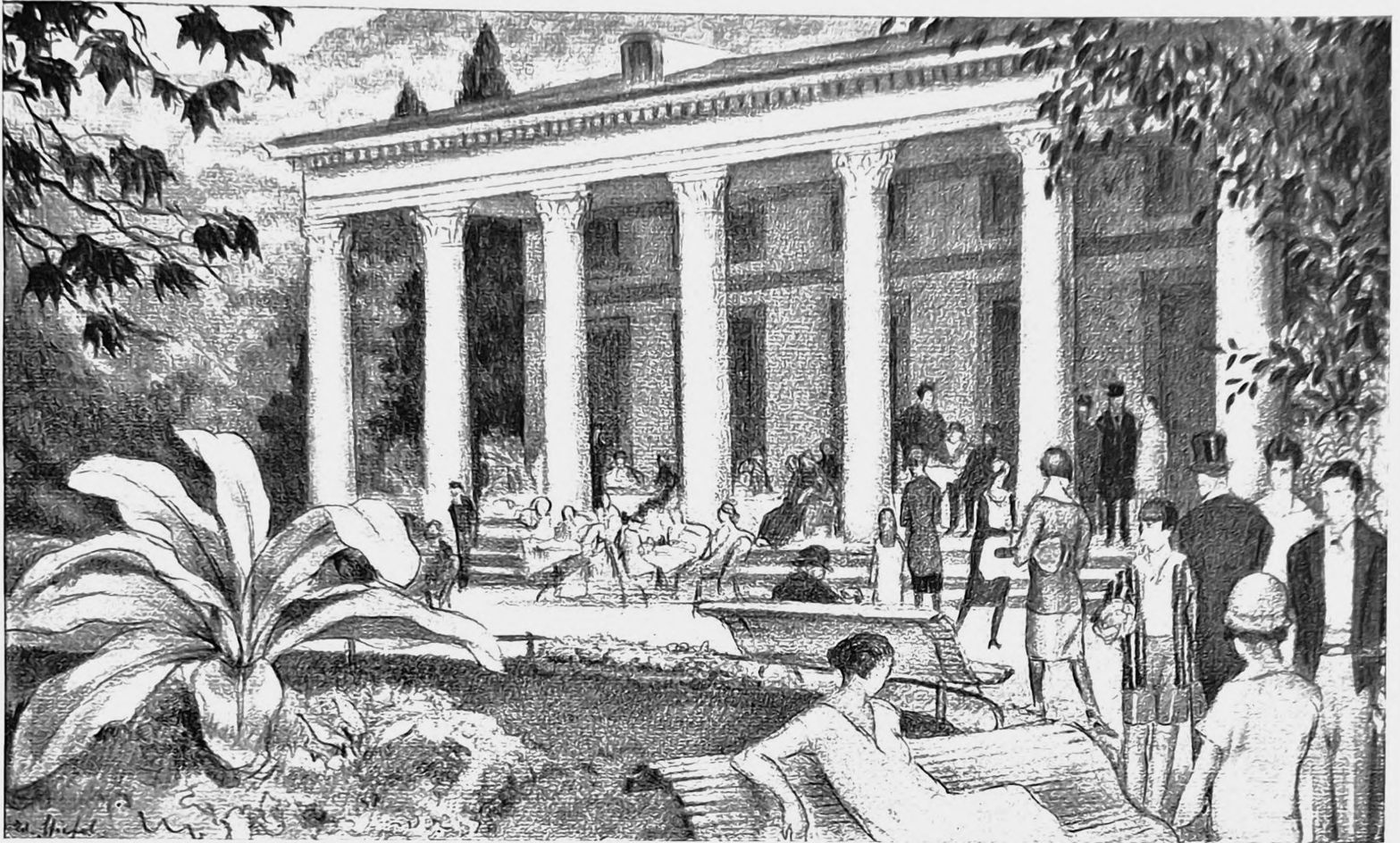
Abfahrt nachmittags 2 Uhr, Rückkehr abends 7 Uhr.

Dienstag, den 29. Juni: Chur-Lenzerheide-Bad Ragaz.

Fahrpreis: Fr. 13.— die Person.

Abfahrt nachmittags 1½ Uhr, Rückkehr abends 7 Uhr.

F R E M D E N B L A T T



R A G A Z - P F Ä F E R S

Bad Ragaz, 25. Juni 1926.

Preis: 40 Rp.

63. Jahrgang. — Nr. 6.

Das **Fremdenblatt Ragaz-Pfäfers** erscheint in den Monaten Mitte Mai bis September 1926 wöchentlich einmal, jeden Freitag. Es liegt in den Lesesälen der bedeutenderen Kur- und Badeorten, Verkehrsbureaux, Hotels, Bahnhofrestaurants usw. auf und wird außerdem an Professoren und Ärzte des In- und Auslandes **unentgeltlich** versandt.

Der **Bezugspreis** beträgt für den Sommer 1926 für die Schweiz Fr. 6.50, bei der Post bestellt Fr. 6.80, für das Ausland Fr. 7.50.

Anzeigen kosten für die viermal gespaltene Petitzeile im gewöhnlichen Anzeigenteil im Ortskreis 25, für die übrige Schweiz 30 Rp., für das Ausland 40 Rp., auf Fremdenlistenseiten mit 25%, auf Textseiten mit 50% Zuschlag. **Reklamen** kosten in der Schweiz 70 Rp., für das Ausland 1.— Fr. die zweimal gespaltene Zeile. Beide werden aus dem Ortskreis vom **Kur- und Verkehrsverein Bad Ragaz**, aus der übrigen Schweiz und dem Auslande von **Orell Füssli-Annoncen, Chur**, Poststraße und Filialen in: Zürich, Aarau, Basel, Bern, Luzern, St. Gallen, Solothurn, Lugano, Lausanne, Sitten, Neuchâtel usw. angenommen.

Kur- und Verkehrsverein Bad Ragaz.

Die Thermen zu Ragaz-Pfäfers.*

Von Dr. R. Jaeger, Bad Ragaz.

(1. Fortsetzung.)

Abt Johann II. gebührt das Verdienst, 1382 die primitive Badeanstalt aus den Spelunken herausgenommen und in ein auf Balken, die in die Felsen eingelassen worden waren, erstelltes Badehaus, das Stube, Zimmer und Küche enthielt, verlegt zu haben. Der Zugang aber führte immer noch über Leitern und Stricke in die grausige Tiefe. Kranke aber, die diese Wegsamkeit nicht benutzen konnten, wurden hinuntergetragen oder in einem Sessel an Stricken hinuntergelassen, ein Lift, der manchem das Gruseln beibrachte, ja vor der Badekur zurückschrecken ließ. Trotz alledem nahm der Besuch stetig zu, da der Ruf der großen Heilkraft der Therme sich immer mehr verbreitete. Das Kloster aber, zu dieser Zeit in beständigem Zwist und Hader mit seinen Schirmvögten, hatte für die Erweiterung und den Unterhalt des Bades weder Zeit noch Geld und so wurde es zumeist zu Lehen gegeben, den Beständern

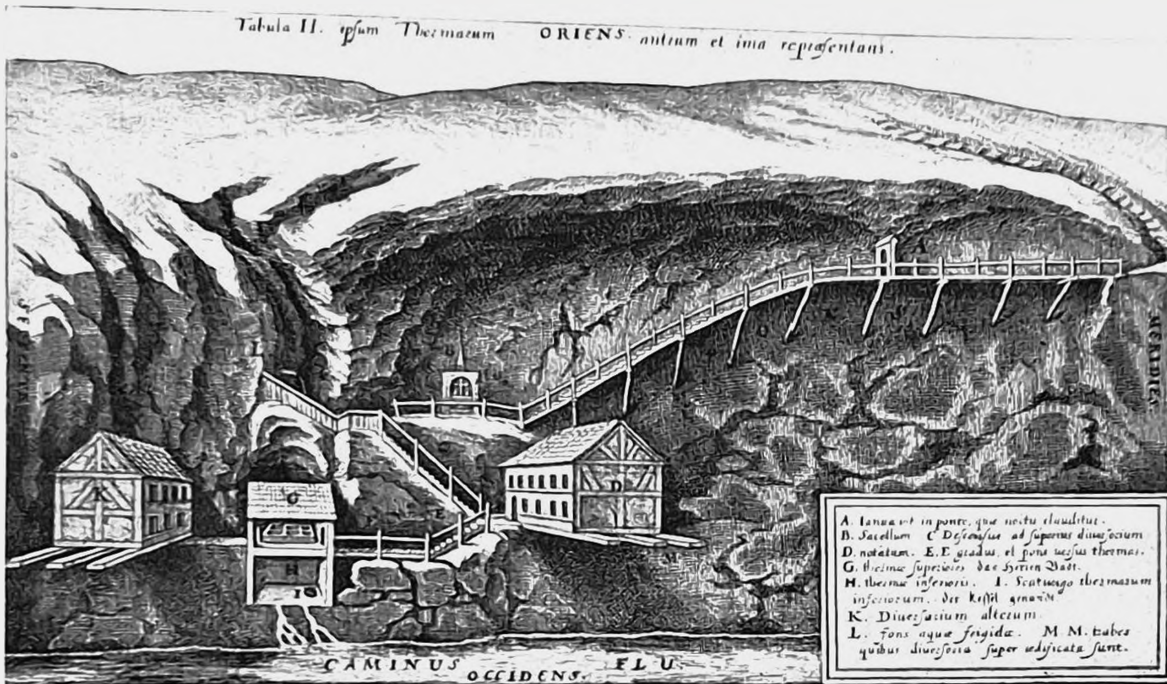
diese Aufgaben überlassend, die nach und nach kleine Häuser im Badtobel erbauten, um dem Andrang genügen zu können. Abt Werner IV. löste allmählich diese Badlehen wieder ein und ließ 1429 ein neues und geräumiges Badhaus erstellen, das auf in die Felsen eingelassene Balken die Tamina wie eine Brücke überspannte. Weitere 100 Jahre gingen darüber hin, bis dem Bade in Abt Johann Jakob Russinger ein eifriger Förderer erstand, der sich die Hebung der Badeanstalt wieder ganz besonders angelegen sein ließ. Zu seiner Zeit befanden sich 2 Badgebäude im Badtobel, die nicht hoch über der Tamina auf Balken und Stützen standen, die von einer Felswand zur andern gingen, den Fluß überspannend. Das untere Haus enthielt 3, das obere 5 Stockwerke; doch fehlte immer noch eine Weganlage zu dieser ausgedehnten Badanstalt, zu der man ausschließlich mittelst Leitern und Stricken gelangen konnte. Im Jahre 1543 ließ der Abt einen hölzernen Steg an der Ostwand erstellen, der schräg nach oben verlief und sich, auf der Höhe der Felsen angelangt, in 2 Arme teilte, von denen der eine nach Dorf Pfäfers und dem Kloster, der andere, die Schlucht überbrückend, nach Valens führte. (Siehe Bild 1.) Der berühmte Chirurg

* Vortrag gehalten am 4. Juni 1926, anlässlich der Delegierten-Versammlung des Schweizer Hoteliersvereins im Kursaal, Bad Ragaz. Siehe Nr. 5.

Fabricius Hildanus, der sich während des Sommers 1610 im damaligen Bad Pfäfers aufhielt, schrieb darüber: „Der Eingang und Abfahrt in das Bad ob er zwar jetzo gar nicht mehr gefährlich, so ist er doch so fürchtig und grausam, daß ihrer viel sich fürchten hinab zu gehen, und nicht so keck seynd sich dahin zu begeben, denn die Bruck

„Als ich im Jahre 1610 mich darinnen aufgehalten hatte, habe ich ein Muster solcher Höle aus Linen, Papier und Holtz so artig und eigentlich verfertigt, daß alles was in der Höle begriffe gleichsam nach dem Leben wie es ist vorgestellt wird.“ Dieses Modell der Badeanstalt in der Taminaschlucht diente alsdann als Vorlage für einen hübschen Kupferstich. (Siehe Längsschnitt des Bades Pfäfers.)

Da im Kloster nach der Reformation, während welcher dasselbe dem Untergange nahe gewesen war, die alte Unordnung andauerte, so war das Bad der Vernachlässigung anheimgefallen, die sich in der Folge bitter rächte. Die Tragbalken und der Holzsteg faulten unter dem Einflusse der Thermalwasserdämpfe; Stürme und Unwetter lösten Steine und Bäume, die auf die Gebäude herunterfielen und sie wiederholt zertrümmerten, ja Mannschaften des Steinerischen Zürcher Regiments, das in Maienfeld lag, hatten das untere Badhaus durch mutwilliges Herabwälzen großer Steine schwer beschädigt, so daß die V Alten Orte sich im Sommer 1621, als die Schirmherren des Klosters, bei Zürich darüber beklagten. Endlich



Längsschnitt des Bades Pfäfers und der Quellschlucht bis 1627 29. (Aus Merian's Theatrum europaeum.)

wackelt und zittert wenn man darauff auf und ab geht. Vor dieser Zeit hat keiner in dasselbe kommen können ohne Behuff eines sehr langen Seils oder hängenden Leitern“. Zu Ehren der Therme und zur Verbreitung ihres Ruhmes ließ der Abt durch den großen Schweizer Arzt Dr. Theophrastus Paracelsus von Hohenheim, der in Bad Pfäfers weilte, die erste Beschreibung von Bad Pfäfers verfassen, die er 1535 drucken ließ. Abt Michael Saxer gab dem Bade 1603 eine Badordnung: „damit“, wie Hildanus sich ausdrückt, „alles recht und ordentlich daher gehe und versehen werde, daß auch jedermann Gottesfürchtig und Züchtig darinnen lebe. Solche Badordnung wird alle Wochen einmal von dem Aufseher abgelesen“. Diese Badeordnung kennzeichnet einigermaßen den Kulturgrad jener Zeit; doch erlaubt die zur Verfügung stehende Zeit heute leider nicht, näher auf dieselbe einzutreten. Einige Stellen aber mögen wenigstens angeführt werden. „Verboten ist: einander im Bade mit Faustschlägen zu traktieren, sich gegenseitig mit Dolch oder Messer zu beschädigen, einander zu spritzen, zu taufen, in das Bad fallen zu lassen, überflüssiges Zutrinken und Völlerei, konfessionelle Zänkereien, Singen deutscher Psalmen und groß Geschrei.“ Da damals Männer und Frauen zusammen badeten, enthält die Badeordnung auch über diesen Punkt einen besondern Artikel, des Inhalts, „daß, damit kein Ungebühr gegen den Weibs Personen / weder mit unzüchtigem antasten / üppigen und unschamberen Worten oder geberden, fürgehe der Fehlbare mit zwey Pfund Pfening gebüßt werde. Zu dem soll ebemessig / alles unzüchtiges / Huren und Buben Leben / da solches einreißen wolltn / durch unsern Badmeister abgeschafft werden und welcher Mann- oder Weibs=Person darwider handlete solle uns gefänglich heraus gebracht werden (d. h. aus dem Badtobel nach dem Kloster). Letzlich gebieten wir dem Badmeister und den Wirthen / daß sie diser Badsatzung / ohne Ansehung der Person / nachleben“.

Nicht unerwähnt sei ein Passus aus einem Briefe des bereits genannten Chirurgen Hildanus an einen Freund:

williges Herabwälzen großer Steine schwer beschädigt, so daß die V Alten Orte sich im Sommer 1621, als die Schirmherren des Klosters, bei Zürich darüber beklagten. Endlich



Quellwasserleitung und Laufsteg durch die Taminaschlucht von 1630–1860.

trat, als 1626 Jodokus zum Abte gewählt worden war, wieder ein Aufschwung von Kloster und Bad ein, da er durch unermüdlige Tätigkeit und gute Wirtschaft das Kloster wieder in erträglichen ökonomischen Stand setzte und seine volle Aufmerksamkeit und Kraft dem Bad Pfäfers zuwendete. Unter dem Eindrucke des schlechten

liche Oberbehörde gelangte, das Kloster aufzuheben. Der Große Rat des Kantons St. Gallen entsprach diesem Wunsche, erklärte gleichzeitig den Überschuß säkularisierter Klöster als Staatsgut und die Heilquelle zu Pfäfers als unveräußerlich. Dieser Beschluß bildet einen weiteren Markstein in der Geschichte von Bad Pfäfers und den Grundstein für die Entwicklung von Ragaz, im besondern als Thermalbadeort. Auf obige Weise Besitzer von Therme



Die alten Badehäuser mit dem Holzsteg nach Dorf Pfäfers und Valens, sowie die Thermalleitung mit dem neuen Badehaus, im Jahre 1630/31, die nur 1/2 Jahr gleichzeitig bestanden, da alsdann die alten Gebäude in die Tamina stürzten. Nach einem alten Stich von Merian.

und Bad Pfäfers geworden, säumte der Staat St. Gallen nicht, dieser Erbschaft seine volle Aufmerksamkeit zuzuwenden und die Pläne von Abt Plazidus Pfister zu verwirklichen. Schon im November 1838 genehmigte der Große Rat die Vorschläge des kantonalen Baudepartements dahingehend: erstens eine direkte Verbindungsstraße zwischen Bad Pfäfers und Ragaz der Tamina entlang herzustellen, zweitens die Thermalwasserleitung nach Ragaz in die Straße zu verlegen und drittens aus dem Hof Ragaz, der 1774 als Statthaltereie des Klosters Pfäfers erbaut worden war, eine Kuranstalt zu machen. Noch im Winter 1838/39 wurde die Kunststraße erbaut und im folgenden Winter die Wasserleitung gelegt, so daß am 31. Mai 1840 die neue „Bad- und Kuranstalt Hof Ragaz“ feierlich eröffnet werden konnte. Diese wurde vorerst einige Jahre auf Kosten des Staates verwaltet, machte aber böse Defizite, wie das bei staatlichen Unternehmungen so zu gehen pflegt, und so wurde sie dann 1844 den Gebrüdern Hauser in Pacht gegeben. Unter ihrer Leitung nahm die Bade- und Kuranstalt, besonders nach der Eröffnung der Eisenbahnlinie im Juli 1858, rasch einen mächtigen Aufschwung, der sich auch auf das bisher unscheinbare Dorf Ragaz übertrug. — Bis anhin war diesem nur etwelche Bedeutung als Ausgangspunkt für die Weiterreise und den Warentransport nach Dorf und Bad Pfäfers zugekommen; jetzt, bei dem sich mehrenden Zufluß von Badegästen und Reisenden, erstanden neben den alten Gast-

häusern Tamina und Wilder Mann, z. Z. Hotel Lastmann, in rascher Folge neue Gasthöfe und Wohnhäuser, und da zudem die Zahl der im Hof Ragaz vorhandenen Bäder dem Andrang von Badegästen nicht mehr gewachsen war, so machte sich das Bedürfnis einer eigenen Badeanstalt im Dorfe selbst immer dringender geltend. Durch Großratsbeschluß wurde am 30. November 1866 den unermüdlischen Bemühungen von Behörden und Privaten von Ragaz entsprochen, nachdem sie sich zu bedeutenden Leistungen, bestehend in unentgeltlicher Abtretung des Bauplatzes und Lieferung der Baumaterialien verpflichtet hatten und noch einen Barbetrag von 31,500.— Fr. an freiwilligen Beiträgen beisteuerten. Sofort begann der Staat mit dem Baue, und am 14. Juni 1868 fand die feierliche Eröffnung statt. Indessen zeigte es sich, daß die Bade- und Kuranstalt Hof Ragaz den an sie gestellten Anforderungen nicht mehr zu genügen vermochte, und so wurden denn bauliche Erweiterungen unumgänglich notwendig, die auszuführen der Staat aber weder Kraft noch Lust hatte, und so schrieb er die Domäne Hof Ragaz zum Verkaufe aus. Endlich kam, nach allerlei ergebnislosen Unterhandlungen, am 27. März 1868 durch Großratsbeschluß ein Kauf- und Konzessionsvertrag zwischen dem Staate und Architekt Bernhard Simon in St. Gallen, zustande, demzufolge dieser den Betrieb und Unterhalt der Therme mit Bad Pfäfers, Badstraße und Quellweg, sowie auch die eben erst vollendete Dorfbadhalle in Ragaz konzessionsweise für 100 Jahre übernahm. Käuflich erwarb er für immer die Bade- und Kuranstalt Hof Ragaz samt Gebäuden und Liegenschaften mit der Verpflichtung, eine neue große Kuranstalt nach den von der Regierung zu genehmigenden Plänen zu erstellen. Ungesäumt ging er an deren Verwirklichung,

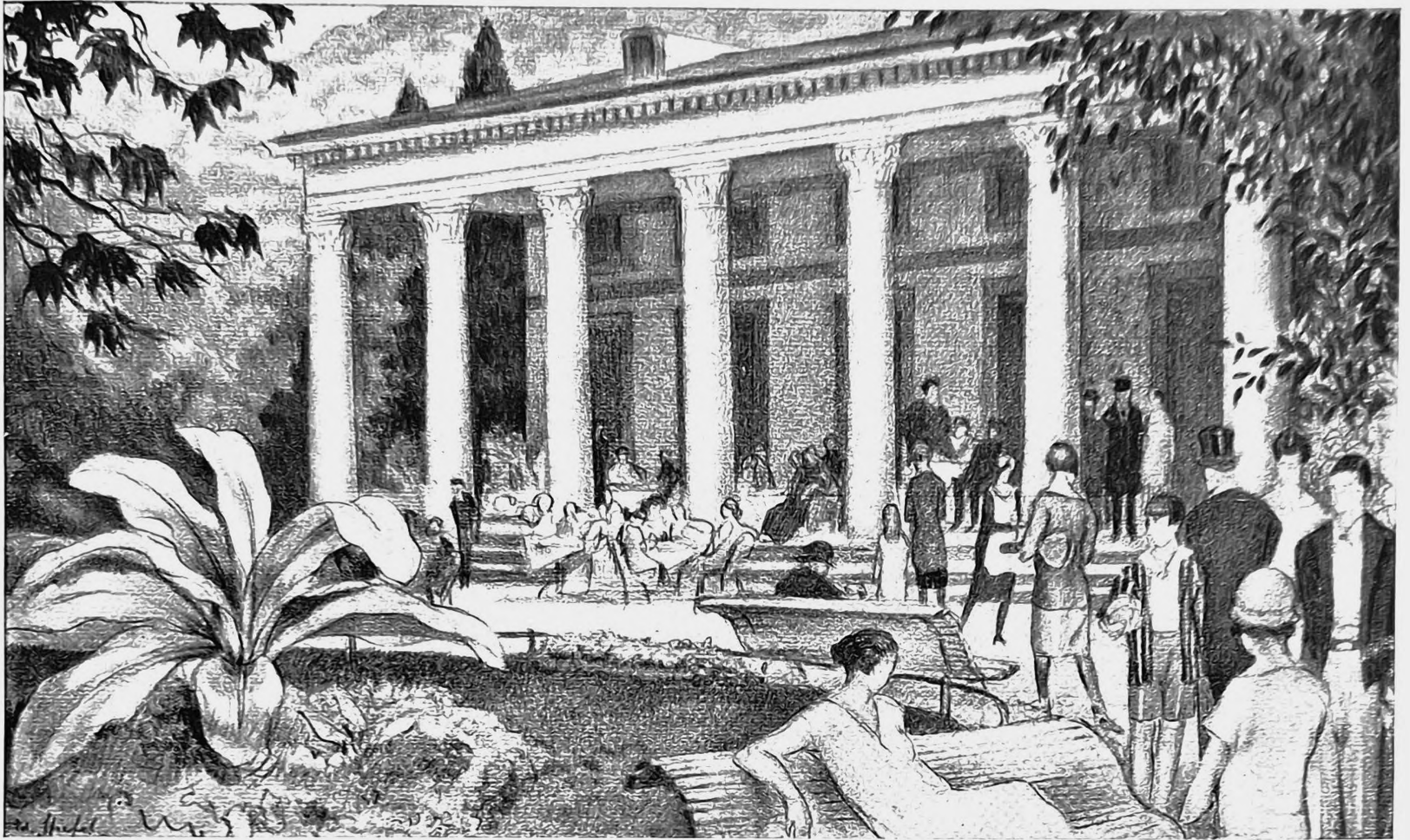


Bad Pfäfers. Zweiter Bau an jetziger Stelle. 1704/16.

und rasch erstanden in der Umgebung von Hof Ragaz außer Hotel Quellenhof mit dem Neubad das Schwimmbad, der Kursaal u. s. w. Dank seiner Energie, seiner Unternehmungslust und seinem Weitblick begann eine neue Ära, nicht nur für die Bade- und Kuranstalten, sondern für Bad Ragaz in seiner Gesamtheit, das bis zum Beginne des Weltkrieges im Jahre 1914 eine stete, gesunde Entwicklung nahm.

(Schluß folgt.)

F R E M D E N B L A T T



R A G A Z - P F Ä F E R S

Bad Ragaz, 2. Juli 1926.

Preis: 40 Rp.

63. Jahrgang. — Nr. 7.

Das Fremdenblatt Ragaz-Pfäfers erscheint in den Monaten Mitte Mai bis September 1926 wöchentlich einmal, jeden Freitag. Es liegt in den Lesesälen der bedeutenderen Kur- und Badeorten, Verkehrsbureaux, Hotels, Bahnhofrestaurants usw. auf und wird außerdem an Professoren und Ärzte des In- und Auslandes unentgeltlich versandt.

Der Bezugspreis beträgt für den Sommer 1926 für die Schweiz Fr. 6.50, bei der Post bestellt Fr. 6.80, für das Ausland Fr. 7.50.

Anzeigen kosten für die viermal gespaltene Petitzelle im gewöhnlichen Anzeigenteil im Ortskreis 25, für die übrige Schweiz 30 Rp., für das Ausland 40 Rp., auf Fremdenlistenseiten mit 25%, auf Textseiten mit 50% Zuschlag. Reklamen kosten in der Schweiz 70 Rp., für das Ausland 1.— Fr. die zweimal gespaltene Zeile. Beide werden aus dem Ortskreis vom Kur- und Verkehrsverein Bad Ragaz, aus der übrigen Schweiz und dem Auslande von Orell Füssli-Annoncen, Chur, Poststraße und Filialen in: Zürich, Aarau, Basel, Bern, Luzern, St. Gallen, Solothurn, Lugano, Lausanne, Sitten, Neuchâtel usw. angenommen.

Kur- und Verkehrsverein Bad Ragaz.

Die Thermen zu Ragaz-Pfäfers.*

Von Dr. med. R. Jaeger, Bad Ragaz.

(2. Fortsetzung.)

Höchste Zeit war es gewesen, die alten Badehäuser im Badtobel zu verlassen und eine neue Badanstalt zu erstellen; denn schon ein halbes Jahr später, am 10. Januar 1631, wurden sie durch herabfallende Steinmassen zerschmettert und in die Tamina hinuntergefegt. Nicht ganz 50 Jahre später stürzten am 11. März 1680 wieder gewaltige Eis- und Schneemassen an derselben Stelle herunter und verschütteten die Thermalquelle dermaßen, daß erst nach langem Zögern Abt Bonifaz I. den ungeheuren Schutt wegräumen ließ und schon daran war, diese Arbeiten als nutzlos einzustellen, als zufällig die Quelle abgedeckt wurde. Zu ihrem Schutze ließ er nun einen in den Felsen getriebenen Behälter erstellen, in welchem heute noch die alte oder Kesselquelle zu Tage tritt. — Da inzwischen die Gebäulichkeiten in Bad Pfäfers in Abgang kamen, auch nicht groß genug waren, die Gäste unterzubringen, so

legte Abt Bonifaz I. im Jahre 1704 den Grund zu den heute noch stehenden Gebäulichkeiten, die durch Bonifaz II. vollendet und unter Abt Plazidus Pfister vervollständigt und erweitert wurden. Er verwendete einen bedeutenden Teil seiner Einnahmen zur Instandstellung und für Verbesserungen der Badeanstalt und ließ 1819 bei drohendem Wassermangel bei den Quellen ein Pumpwerk errichten, um nötigenfalls die untere, unbenutzte Quelle der oberen zuführen zu können. 1821 gründete er die jetzige Badarmenanstalt. Auch trug er sich mit dem Gedanken, durch Anlage eines bessern Weges nach Dorf Pfäfers oder gar der Tamina entlang nach Ragaz, den bisher nötigen Umweg auf einem mühsamen Saumpfade über Valens auszuschalten und auf diese Weise dem Bade eine neue Zukunft zu eröffnen; sogar der Plan der Herausleitung der Therme nach Ragaz wurde erwogen, Pläne, deren Ausführung aber nicht möglich war infolge der mißlichen Verhältnisse nach innen und außen, in denen sich das Kloster wieder einmal befand, die denn auch im Jahre 1838 dazu führten, daß der Konvent selbst „beim heiligen Vater in Rom die Gnade der Säkularisation ehrfurchtsvoll erfluchte“ und mit dem Gesuche an die welt-

*) Vortrag gehalten am 4. Juni 1926, anlässlich der Delegierten-Versammlung des Schweizer Hoteliervereins im Kursaal, Bad Ragaz. Siehe Nr. 5 und 6.

gefallen sind, war eine reichliche Speisung dieses Frühjahr vorauszusetzen, und die Prophezeiungen haben sich voll erwahrt; denn die Thermen überborden zur Zeit förmlich, so daß ein mächtiger Wasserschwall, den die Thermalleitung nach Ragaz nicht aufzunehmen vermag, sich unbenutzt in die Tamina ergießt. Damit list aber auch

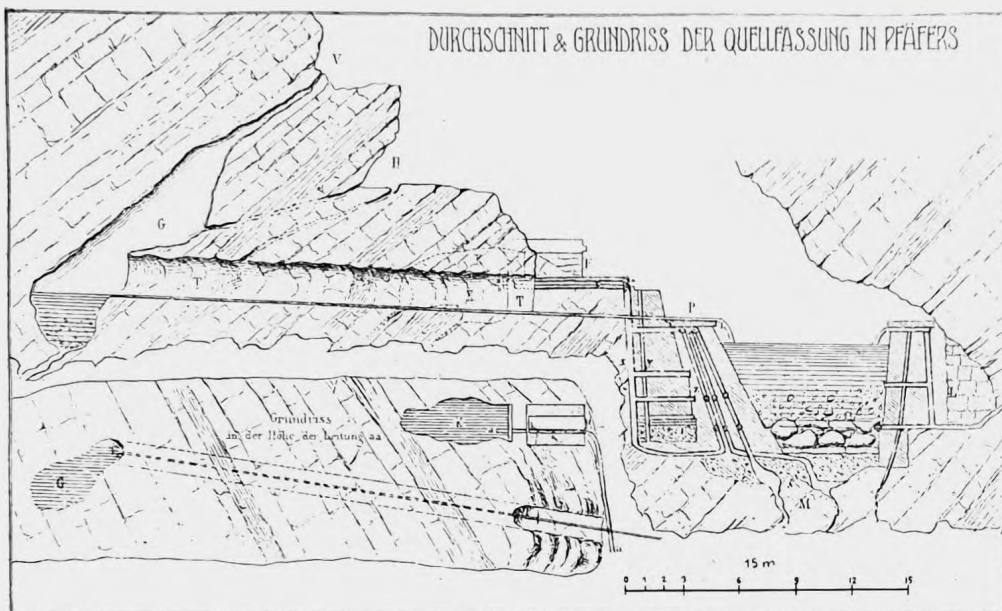
Militärisches.

Seit letzten Montag hat der Verkehr in unserem Orte einen neuen Einschlag erhalten, die *Verpflegungsabteilung 6*, I. und II. Kompagnie, ist für 12 Tage zu einem ordentlichen Wiederholungskurse eingerückt und hat zur Hauptsache in der Turnhalle und andern Räumlichkeiten des Sekundarschulhauses Kantonnemente bezogen. Der Stab ist in der alten Post untergebracht. Die beiden Kompagnien weisen einen Bestand von 17 Offizieren, 243 Unteroffizieren und Soldaten, 130 Pferden und 57 Fuhrwerken auf. Die Mannschaft macht einen vorzüglichen Eindruck. Die III. Kompagnie der Verpflegungsabteilung 6 ist im benachbarten Maiefeld untergebracht.

Schlafwagendienst.

Unser Verkehrsbureau hat am 1. Juli eine *Agentur der Internationalen Schlafwagensgesellschaft* und eine *Vertretung der „Mitropa“*, *Mittel-europäische Schlafwagen A.-G.* erhalten und ist nun in der Lage, innert kürzester Frist für alle Schlafwagenkurse in ganz Europa, gleichgültig ob sie von einer schweizerischen

oder ausländischen Station ausgehen, **Originalschlafwagenkarten** zu den amtlichen Preisen zuzüglich Bestellgebühren auszustellen. Gleichzeitig besorgt das Verkehrsbureau **Eisenbahnfahrkarten** mit 60-tägiger Gültigkeit nach allen großen Orten des In- und Auslandes.



G = Felsenhöhle mit 2 ehemaligen Mündungstellen V und H der Therme. Letztere, die sogenannte Herrenquelle, versiegte, als 1860 mittelst des Stollens T die Höhle, seither als neue oder Stollenquelle bezeichnet, erbohrt worden war. Mit ihr steht die alte oder Kesselquelle K in Verbindung. M = Quellen im Taminabett und L auf dem linken Taminaufer die Stauquelle, die alle gefaßt und auf das rechte Taminaufer geleitet worden sind.

die Wassertemperatur gesichert, die nur bei abnorm kleinen Wasserausschüttungen etwas zurückgeht, sonst aber sehr konstant ist. Unter solch vielversprechenden Anzeichen hat Ragaz-Pfäfers vertrauensvoll die heurige Saison an sich herankommen lassen. Mögen sich die darauf gesetzten Hoffnungen restlos erfüllen.



Aus Bad Ragaz.

Voranzeige.

Montag, den 19. Juli 1926, veranstaltet der Kur- und Verkehrsverein Bad Ragaz am Gießenparksee ein

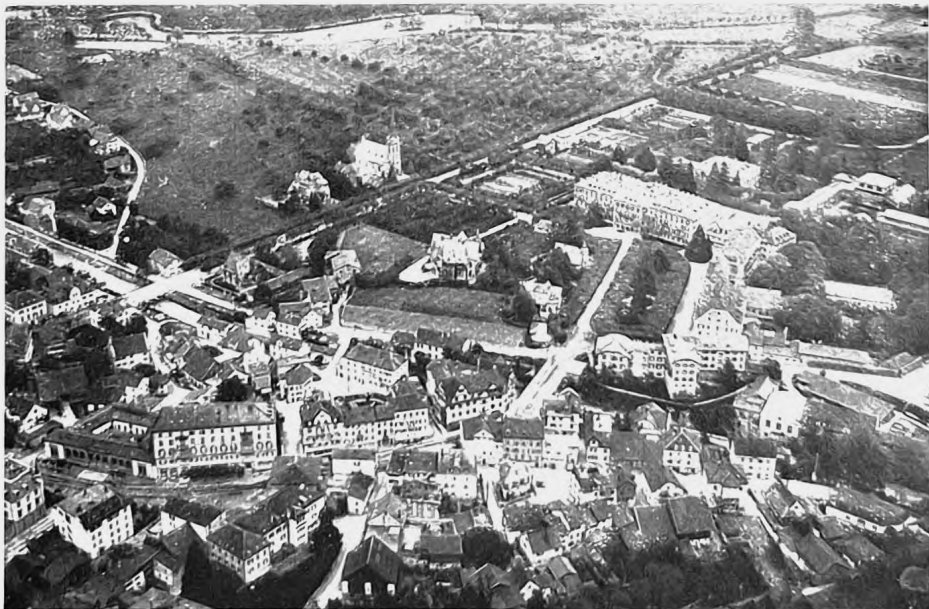
Großes Kunstfeuerwerk.

Näheres darüber folgt in der nächsten Fremdenblattnummer und durch den öffentlichen Anschlag.

Kursaal.

Dienstag, den 13. Juli, abends, wird das **Berner Vokalquartett** mit Herrn Kammer Sänger **P. Baust** an der Spitze gemeinsam mit unserem Kurorchester ein Konzert veranstalten. An diesem Quartett sind alle männlichen Mitglieder des Berner Stadttheaters beteiligt.

Sonntag nachmittag, den 18. Juli, findet das **Benefizkonzert** zugunsten unserer rührigen Kurkapelle statt.

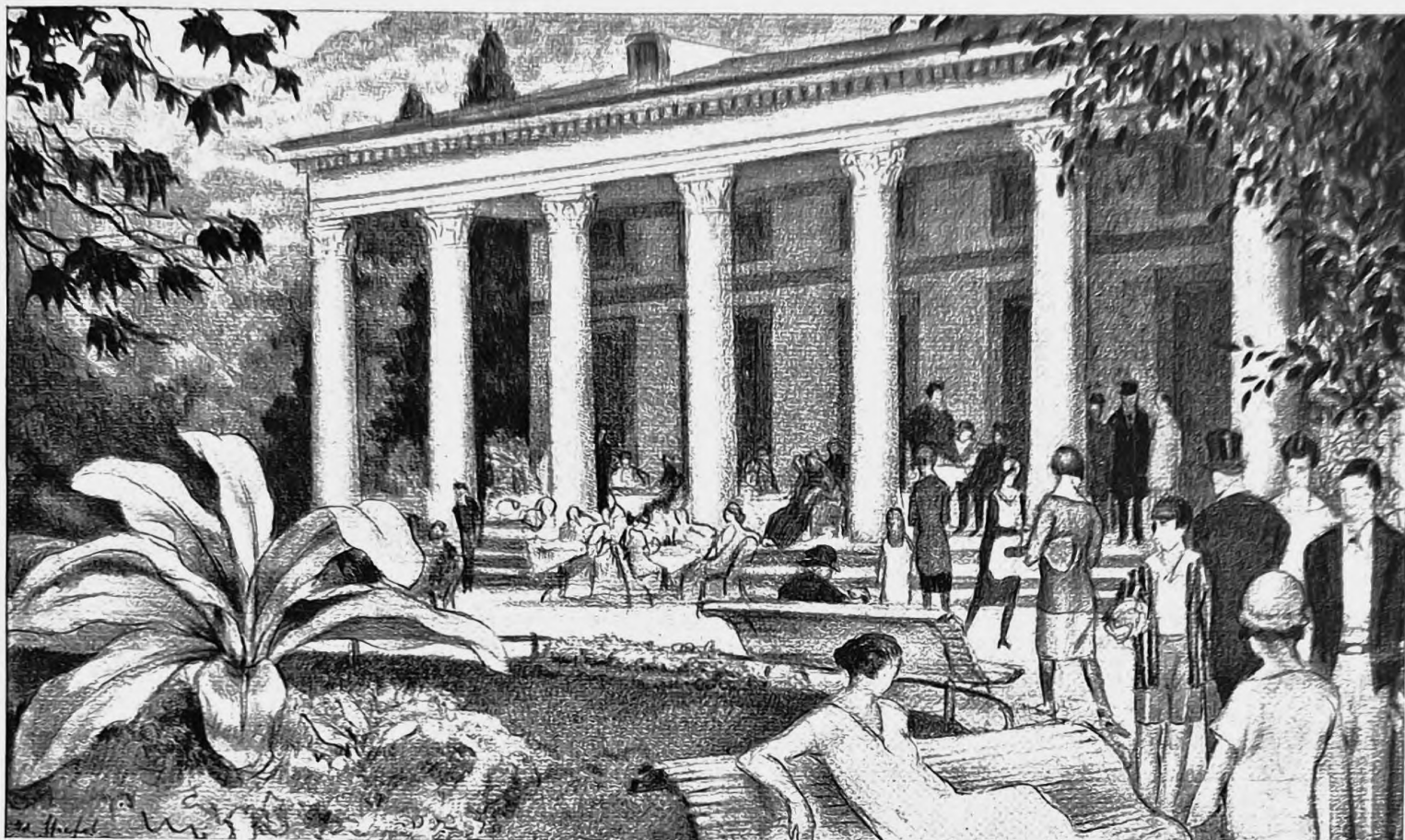


Bad Ragaz vom Guschakopf aus gesehen.

Internationales Tennis-Tournier in Bad Ragaz.

Am 13. Juli beginnt das 19. internationale Tennis-Tournier in Bad Ragaz. Die bisher eingelaufenen Nennungen enthalten Namen hervorragender Spieler aus Italien, England, Deutschland und der Schweiz, so daß eine gute Konkurrenz zu erwarten ist. Nennungen sind bis spätestens 11. Juli an Cte. Sizzo-Noris, Hotel Quellenhof, Bad Ragaz zu richten.

F R E M D E N B L A T T



R A G A Z - P F Ä F E R S

Bad Ragaz, 9. Juli 1926.

Preis: 40 Rp.

63. Jahrgang. — Nr. 8.

Das **Fremdenblatt Ragaz-Pfäfers** erscheint in den Monaten Mitte Mai bis September 1926 wöchentlich einmal, jeden Freitag. Es liegt in den Lesesälen der bedeutenderen Kur- und Badeorten, Verkehrsbureaux, Hotels, Bahnhofrestaurants usw. auf und wird außerdem an Professoren und Ärzte des In- und Auslandes **unentgeltlich** versandt.

Der **Bezugspreis** beträgt für den Sommer 1926 für die Schweiz Fr. 6.50, bei der Post bestellt Fr. 6.80, für das Ausland Fr. 7.50.

Anzeigen kosten für die viermal gespaltene Petizzeile im gewöhnlichen Anzeigenteil im Ortskreis 25, für die übrige Schweiz 30 Rp., für das Ausland 40 Rp., auf Fremdenlistenseiten mit 25 %, auf Textseiten mit 50 % Zuschlag. **Reklamen** kosten in der Schweiz 70 Rp., für das Ausland 1.— Fr. die zweimal gespaltene Zeile. Beide werden aus dem Ortskreis vom **Kur- und Verkehrsverein Bad Ragaz**, aus der übrigen Schweiz und dem Auslande von **Orell Füßli-Annoncen, Chur**, Poststraße und Filialen in: Zürich, Aarau, Basel, Bern, Luzern, St. Gallen, Solothurn, Lugano, Lausanne, Sitten, Neuchâtel usw. angenommen.

Kur- und Verkehrsverein Bad Ragaz.

Die Thermen zu Ragaz-Pfäfers.*

Von Dr. med. R. Jaeger, Bad Ragaz.

(Schluß.)

Seit dem Inkrafttreten des Kauf- und Konzessionsvertrags vom Jahre 1868, nach welchem die alte Kuranstalt im Hof Ragaz kaufweise und das Bad Pfäfers, die Thermalquelle und das Dorfbad in Ragaz konzessionsweise für 100 Jahre an Architekt Bernhard Simon sel. übergegangen waren, begann ein neuer Zeitabschnitt, in dem nicht bloß die Bade- und Kuranstalten Ragaz-Pfäfers, sondern auch der Badeplatz Ragaz in seiner Gesamtheit bis zum August 1914 eine stete, gesunde Entwicklung nahm, die dann, wie überall in der Schweiz, infolge des Weltkrieges zum Stillstand kam und in den Nachkriegsjahren in eine rückläufige Bewegung verfiel, der einige Hotels zum Opfer fielen. In diesem Kampfe um Sein oder Nichtsein hat Bad Ragaz aber durchgehalten, und seither haben die A.-G. der Bade- und Kuranstalten, der Kur- und Verkehrsverein, der Hotelierverein, sowie jeder einzelne, seine Kräfte auf das äußerste angespannt, um Ragaz neues Leben zuzu-

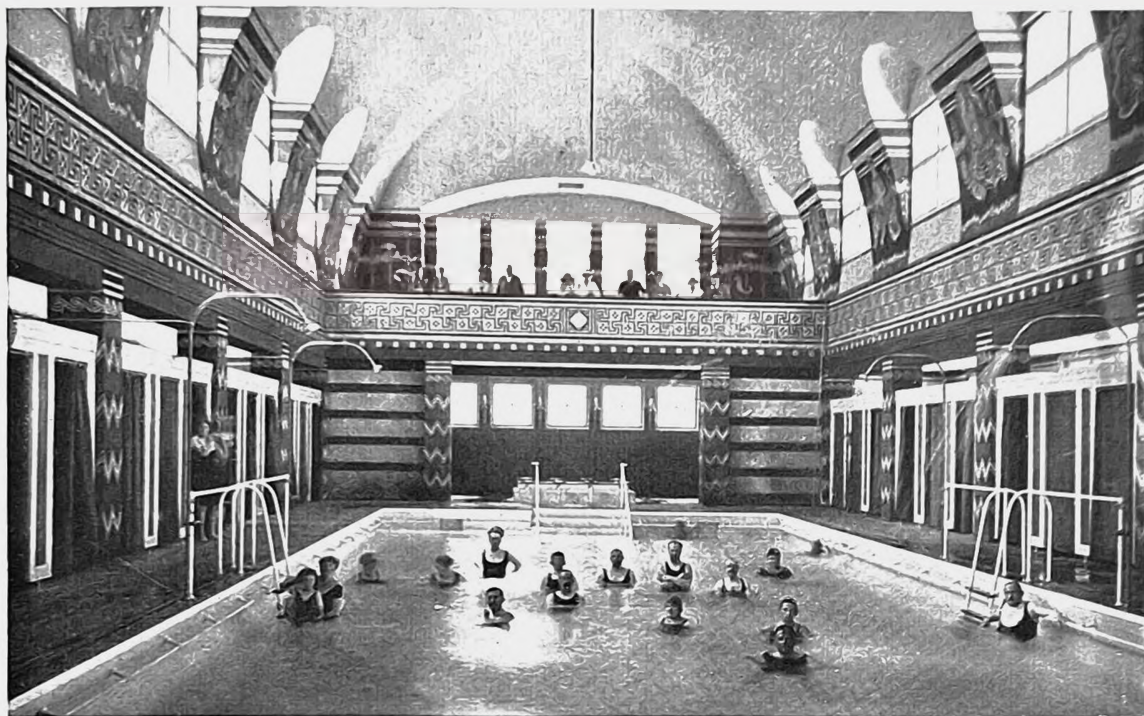
führen, und ihre Anstrengungen sind von erfreulichem Erfolg gekrönt. Dafür legt in erster Linie das neue, in seiner Art einzige Thermalschwimmbad der Schweiz Zeugnis ab, das von den Bade- und Kuranstalten A.-G. im Winter 1922/23 inmitten ihrer Anlagen erstellt und das gleichsam zum Wahrzeichen von Ragaz geworden ist. Welch Wandel sich in verhältnismäßig kurzer Zeit vollzogen hat, führt ein alter Stich von Ragaz mit elenden Hütten aus dem Jahre 1780 von Pfenninger vor Augen, der zudem noch die vielsagende Unterschrift trägt: „Ragaz dans le baillage de Sargans, aux environs de Pfäfers.“ — Jetzt hat Ragaz seine Nährmutter, die ihm den Überschuss ihrer Therme überläßt, an Größe und Bedeutung weit überholt. — Diese aber ist schon oft zum Sorgenkind geworden und hat durch ihren unbeständigen Charakter Anlaß zu den schlimmsten Befürchtungen gegeben, die sich glücklicherweise immer und immer wieder als übertrieben herausgestellt, dagegen schwere Opfer geheischt und Verluste gebracht haben. Dazu ein kurzes Wort:

Die Thermalquellen liefern je nach Jahr und Jahreszeit und den jeweiligen meteorologischen Verhältnissen 4,000—10,000 Minutenliter, was einer Tageslieferung von

*) Vortrag gehalten am 4. Juni 1926, anlässlich der Delegierten-Versammlung des Schweizer Hoteliervereins im Kursaal, Bad Ragaz. Siehe Nr. 5, 6 und 7.

5 $\frac{1}{4}$ —14 $\frac{1}{2}$ Millionen Liter entspricht, einem Tageserguß, der den jeder andern schweizerischen Heilquelle weit übertrifft; doch ist es auch schon vorgekommen, daß die Quelle nur spärlich floß. Versiegt ist sie nie!

Schon Kollwecken hat diese Beobachtung in seinem „Traktat über das Bad Pfäfers“ im Jahre 1631 mit den Worten verzeichnet, daß nach Überlieferung der Bergbe-



Das neue Thermalschwimmbad in Bad Ragaz, erbaut 1922/23.

wohner die Quelle im Oktober gewöhnlich verschwinde und erst im Mai wieder hervorquellte. In der Tat geht auch heute noch der Quellenstand im Herbst und während des Winters zurück, um im Frühling wieder anzusteigen und zur Zeit der Schneeschmelze den Höhepunkt zu erreichen. Ebenso trifft seine Angabe, daß nach trockenen Wintern die Quelle im Frühjahr nur langsam, nach schneereichen Wintern rasch steige, immer noch zu. Wasserarme Jahre waren: 1596, 1629, 1631, 1781, 1800, 1819, 1856, 1860, 1861, 1862, 1882, 1885, 1886, 1921 und 1925.

Quellen, die in ihrer Ergiebigkeit so sehr von dem Wechsel der Jahreszeiten und von den an der Erdoberfläche vor sich gehenden klimatischen, meteorologischen und geologischen Verhältnissen abhängig sind, gehören der Gruppe der vadosen oder geothermalen Quellen an. Ihr Wasser entstammt Gebirgs- und Gletscherquellen, das in Gesteinspalten eindringt, in die Tiefe geht und dorten die Gesteinstemperatur annimmt. Dem erheblichen Höhenunterschiede zwischen Speisung und Ausschüttung der Gebirgs- und Gletscherquellen ist es somit zu danken, wenn sie aus der Tiefe des Erdinnern, dem hydrostatischen Drucke folgend, als Thermen emporsteigen und dermaßen häufig in Gebirgen und Schluchten zu Tage treten, daß sie auch als „Wildbäder“ bezeichnet werden. Seit Jahrhunderten führt denn auch mit vollem Recht das „Wildbad zu Pfäfers“ diese Bezeichnung. Prof. D. A. Heim gibt in seiner „Geologie der Schweiz 1920“ seiner Überzeugung Ausdruck, daß das Sammelgebiet der Therme am Südabhange der Grauen Hörner liege, wo das Wasser auf den Kreideschichten im Calfeisental, von St. Martin 1300 m ü. M. über den Vättnerberg hinaus, bis hinauf auf eine Höhe von 1800 m, in den Boden eindringe und mit der Kreideschicht in einer Höhe von 2—300 m ü. M. unter den Grauen Hörnern durchgehe. Felsenspalten dieser Kreideschicht wurden in der Schlucht von der Tamina an-

geschnitten, und einer dieser Spalten entsteigt 693,5 m ü. M. das Thermalwasser. Dicht neben der alten, der bereits erwähnten Kesselquelle, befindet sich die Stollenquelle, die 1860 durch Vortreiben eines Stollens von 29 m Länge erbohrt worden ist, wodurch die einige Meter höher gelegene Herrenquelle versiegt. Am Flußufer liegt der sog. Gumpen oder die Hartmannsquelle und auf dem linken Taminaufer die Stauquelle. Das Wasser gelangt mittelst einer Rohrleitung von 451 m Länge durch die Tamina-schlucht nach Bad Pfäfers, 685 m ü. M., wo ein Teil zur Speisung der dortigen Bäder dient, während der andere Teil durch eine Rohrleitung von 3751 m Länge in 43 Minuten das 168 m tiefer gelegene Ragaz (517 m ü. M.) erreicht. In der Absicht, Mittel und Wege zu finden, um Niederwasserstände der Quellen, wie solche im Gefolge des trockenen Winters 1920/21 und des abnorm heißen und trockenen Sommers 1921 vorgekommen, zu vermindern, wurden im Winter 1921/22 umfassende Arbeiten an den Quellen vorgenommen und

ein Heber eingesetzt. Auch Ausgangs Sommer 1925 trat nach einem schneearmen Winter und einem trockenen Sommer ein wesentlicher Rückgang der Wasserlieferung ein; doch betrug die Ausschüttung im schlimmsten Augenblick nach amtlicher Messung immer noch 750 Minutenliter, eine Wassermenge, die andere große Badeorte der



St. Martin im Calfeisental.
Der Hang links führt nach Professor Heim hinauf in das Einzugsgebiet für das Pfäferser Thermalwasser. Rechts die Orgeln der Ringelbergkette.

Schweiz für ihre Thermen als normal angeben, die ihren Bedürfnissen auch genügt, die aber für die 90 Kabinen mit einigen großen gemeinsamen Bädern und für das Schwimmbad, mit reichlicher, ununterbrochener Wassererneuerung in Ragaz-Pfäfers als knapp empfunden wurde und die Abstellung einzelner Kabinen veranlaßte. Nach den gewaltigen Schneemengen, die diesen Winter im Gebirge